

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 8

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tasso II

Nicht vom Tasso I soll hier die Schreibe sein, vom Torquato Tasso, sondern von Tasso II, der seinerzeit an der Handelsschule Neuenburg zu seinem Studenten- und heutigen Künstlernamen «Tasso» gekommen ist. Vor 20 Jahren tauchte der kaufmännische Angestellte erstmals in der «Alt-Züri-Bar» im Zürcher Niederdorf auf, wo sich eh und je singende, zaubernde oder musizierende Gäste produziert haben und noch heute produzieren. Und er hatte so viel Erfolg mit Sprüchen, Witzen und Parodien, dass er Soloauftritte ausbaute, abendfüllend wurde, ab 1964 einmal wöchentlich in der Badener «Bento-Bar» auftrat, dann auch Gastwirt wurde, 1970 den Badener «Rebstock» in einer 400jährigen Liegenschaft übernahm und ihn «Chez Tasso» umbaute. Dort ist er, mit Erika verheiratet, seit 10 Jahren Wirt, Entertainer und Besitzer des Hauses in einem.

Nebst Züritütsch

Tassos Grundsprache ist Zürichdeutsch, obschon er ein paar Kilometer ennet der Kantons-grenze wirkt und nicht Emil Zürcher heisst, sondern Emil Bader. Und die Zürcher kommen in seinen Auftritten etwa vor, wenn er aus Basel im Schnitzelbankstil berichtet: «A de Härbschtmäss gits es Zürcherfäscht / mit prominente Zürchergäsch. / Am nöchschte Taag frögt einen aa: / Hä d Geischerbahn gescht Uus-gang ghaa?»

Tasso bringt das allerdings bäldeutsch. Er kann's. Ich nicht. Er wechselt mühelos ins Bern-deutsche hinüber, ins Appenzel-lerische, ins Cahenzli-Bündner-deutsch. Zudem sehr oft ins Hochdeutsche, weil er Gelungenes von Kästner, Tucholsky und Kreisler rezitiert oder singt, zu eigener Gitarrenbegleitung. Englisch kann er auch, drum heisst Jeremias Gotthelf bei ihm Jerry Godhelp, und der Landjäger von

Glattbrugg ungefähr «The Countryhunter von Slipperybridge». Tasso behauptet auch, das erste Telefon der Welt sei in Zürich-Enge montiert worden. Denn in der Bibel stehe klipp und klar: «Als Moses in die Enge kam, rief er Gott an.»

Worte zum Tag

Also, Tasso macht das so: Küche hat er nicht im Betrieb. Nur einen Grill. Er serviert ausschliesslich Poulet, gut gewürzt, Brot und Getränke. Dem Hühnchengrillieren folgt der Auftritt, und das geht nonstop, Programm variiert je nach Kundschaft, enthält auch Scherze, die im Nebi nicht vorkommen dürfen. Dienstag bis Sonntag. Seit Jahren Tage bis Wochen vorher ausverkauft. Das muss man wissen. Spontanplaner können total anbrennen.

Tasso liest täglich seine Zeitungen. Um im Bild zu sein, um diesen oder jenen Kommentar liefern zu können. Etwa: «Käned Sie üsers Schwitzer Määrlihuus? S Bundeshuus: sächs Zwäärgli und ein Schlumpf.» Oder: «Wänn die z Rom une no lang esoo wii-termached (im Zusammenhang mit Küng), tritt de lieb Gott zur Chilen uus.» Oder: «Intourist-Werbung: Besuchen Sie Russland, bevor Russland Sie besucht.» Oder: «CVP, Abchürzig immer no für Curt Vurgler, Pundesrat.» Oder: «Öschterriich isch s einzig Land, wo sich chan es Atomkraftwerk im Masssctaab 1:1 für Demonschtrationszwäck leische.» Oder: «Klar mues es Löcher haa im Furkatunnel: irgendwo müends jo de «Bonvin» chöne laagere.»

Wortverdrehen

Zu den rhetorischen Spezialitäten Tassos gehört auch die «Wortvertrüllerei». Eine Kunst, die früher auch der Musikclown

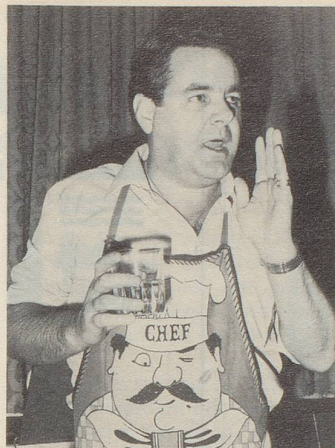


Winterferien für jeden Geldbeutel

Erleben Sie Winterferien im Berner Oberland nach Ihren Wünschen und Ihrem Geldbeutel – sei es in einem unverfälschten Bergdorf oder in einem modernen Kurort. Im Berner Oberland stimmen Preis und Leistung überein:

- In über 300 Hotels können Sie für weniger als Fr. 30.– übernachten und frühstücken
- Winterweekends ab Fr. 29.–
- Wochenpauschalen ab Fr. 139.–

Gratisprospekte: Verkehrsverband Berner Oberland 3800 Interlaken
Telefon: 036 / 22 26 21



Tasso: «Käned Sie üsers Schwitzer Määrlihuus? S Bundeshuus: sächs Zwäärgli und ein Schlumpf.»

Sasso in Zürich (er ist vor einigen Jahren gestorben) meisterhaft beherrschte. Die «Schweizerreise» wimmelt von Kalauerien dieser Sorte. Beginnend mit dem Mann, der «s Feischer zum Grind uushebet, zum tage, obs luegi». Der im Garten die «Maishueschteri» respektive «Huusmeischeri» entdeckt, die «Bluemeseelchötzig» pflanzt. Und die er bittet, weil sie wegen Zinsrückstand stürmt, sie solle «nid so Mais mache wäge däm Zitzeli Bins».

Dann geht's auf die Reise, Route über «Waliwintersellethursanktrorgaleschach». Obschon er eigentlich ans «Andelsängerfingerfäscht» und sich dort den «Lachtöchterebülechör» anhören wollte. Man ahnt's: Er spricht vom Andelfinger Sängerfest und dem Töchterchor Bülach. Nun, dafür hört er anderswo den Töchterchor «Tschädernierli» oder Niederschärli. Erlebt eine Tombola-preisverteilung, bei der etwa gewonnen wurde: «es Züchteli Schandhölzli» und «en Schtrümelibock» und «e Loggischademitnuselhass» und ein paar «Zwilpetubel». Da gibt's den «Zolipeiweichmaschter» mit «Zünddarm-entblindig», da kauft man im «Letzereischpädeli» ein «Ziggeli Pägerette» und «e Prachtle Schallinee» und «e Schturzwälderschwaarte». Nicht zu reden vom abschliessenden Nachtgebeten: «I glöggen es Ghöörli, das nettlet so lüüt ...»

Dies und das

Schlagfertig? Jawohl, das ist er, der Tasso. Improvisieren bei Bedarf? Klar, sonst wäre er nicht schlagfertig und könnte sich nicht einstellen aufs Publikum, von dem er sagt: «Allein kann ich ein Programm nicht bestreiten. Je besser das Publikum ist, desto besser bin ich.»

Das Beispiel von vorhin, das mit den Wortverdrehungen, findet man übrigens auf einer Tas-

so-Platte aus früheren Jahren. Zwei Platten kamen damals heraus, nämlich «Under öis gseit» und «En Aabig bim Tasso». Hierzu Tasso: «Immerhin hat's mit meinen Sachen zu einer Langspielplatte gereicht, bei anderen würde es nicht einmal für das Loch in der Plattenmitte langen.»

Heute stehen die auf den Platten festgehaltenen Texte bei Tasso im Lokal weniger im Vordergrund als damals in den reinen Witz- und Schunkelzeiten mit allgemeiner Heiterkeit. Aber natürlich ist das frühere Repertoire nicht einfach aus dem Verkehr gezogen. Der zürichdeutsche «Wilhelm Tell» etwa, wo zum Beispiel Landvogt Gessler zu Tell sagt: «Was, du häsch mi wele tööde? Tell, das isch dänn ganz en blööde!» Und Tell trotzig antwortet: «Das wär doch gar kän blööde gsii: mir wääred frei, und duu wäärsch hii!»

Viele Scherze sind zeitlos, auch bei Tasso. Etwa: «Werum überhaupt hüroote? Me cha jo au im schtülle vill Guets tue.» Oder: «Ich bi kän guete Fuessballer gsii, ha no kei eigeni Tankstuell oder Beiz ghaa.» Oder die zwei Ballons in der Wüste, von denen der eine sagt: «Pass uuf, da vorne chunnt en Kaktus ... ssssss.» Und der andere antwortet: «Ich han en scho gs ... ssss.» Aus!

Tassos Repertoire: riesig gross. Auch der Themenkreis. Bauen etwa. Maurer haben laut Tasso 21 Werkzeuge: 20 Flaschen Bier und 1 «Blick». Oder: die Bauherrschaft studiert den Plan fürs Einfamilienhäuslein und fragt den Architekten: «Isch doo d Chuchi nid fascht echli z chlii konzipiert?» Drauf der Architekt: «Bi däne Hypothek, wo Sie müend uf das Huus näh, händ Sie einewääg nüüt me Rächts z ässe.» Und so weiter bis zum Abschied: «Ich mues Ine ganz churz, aber hektisch guet Nacht säge. Chäm ed Sie guet hei, mached Sie all Feischer zue und de Gas-hahne uuf, pardon, und wänn Sie nüme chönd laufe, dänn fahred Sie halt!»

Halsweh?



wirkt sofort

In Apotheken und Drogerien